

Wenig Schweine.

Die Versorgung mit Schweinen hat sich weiter verschlechtert. Wieder fielen 480 Fettschweine gegenüber der vergangenen Woche aus, weil nur an 1050 Fettschweine und gegen 1000 Fleischschweine, zum großen Teil aus Ungarn, bezogen worden waren. Aber selbst diese ungewöhnlich geringen Zufuhren kamen nur in begrenztem Maße der Zivilbevölkerung zu, weil davon 557 Fettschweine für das Militär abgegeben wurden und nur kaum 500 für die Versorgung der Stadt übrigblieben. Mit anderen Bezügen zusammen ging die Zahl der uns verbleibenden Fettschweine auf 660 zurück; so wenig wie nie vorher. Wenn auch eine kleine Menge der 900 Fleischschweine, die in Wien in den Handel kamen, einiges Fett lieferte, so kann mit alledem natürlich nur ein Bruchteil des Bedarfs gedeckt werden. Dazu kommt noch, daß ein Teil der für die Zivilbevölkerung verbliebenen Schweine in die Provinz ausgeführt wird. Wo soll da die Bevölkerung das Fett zum Kochen hernehmen, wenn die Fettmengen so arg zusammenschmelzen, die wir von diesen Bezügen bekommen können? Die Ungarn kümmern das natürlich nicht. Sie behandeln uns wie einen Feind und hungern uns aus. Da man auch im Inland den Schweinezüchtern bisher freie Hand ließ, stehen wir jetzt schlimmer da als je. Wie lange wird das Ernährungsamt diesen Zuständen zusehen, die kaum noch ärger werden können? Es kann doch nicht so bleiben, daß die wenigen prassen und die vielen darben. Da auch Butter aus dem Inland fast nicht mehr in den Handel kommt, sind die Wiener nun völlig der Gnade der agrarischen Aushungerer ausgeliefert, die mit Schweinen und Fett versorgt sind und nichts auslassen. Sie arbeiten im Bunde mit den Schweinezüchtern aus der anderen Reichshälfte getreulich unseren Feinden in die Hände.